

Rathausspitze neu aufgestellt

Carolin Jenkner und Roland Meder treten ihre Ämter als Bürgermeister*in am 1. April an

Frischer Wind auf der Bürgermeisterbank: Carolin Jenkner tritt als neue Finanzbürgermeisterin die Nachfolge von Stefan Breiter an. Roland Meder übernimmt den Staffelstab von Bürgermeister-Urgestein Ulrich von Kirchbach. Neuer Erster Bürgermeister ist ab 1. April der längste und dann dienstälteste Bürgermeister: Martin Haag.

Eine voll besetzte Zuschauertribüne gibt es im Neuen Ratssaal nur dann, wenn etwas ganz Besonderes auf der Tagesordnung steht. Das war am vergangenen Dienstag aber nicht der nach ausführlicher Diskussion im Haupt- und Finanzausschuss ohne weitere Aussprache beschlossene Beteiligungsbericht. Und ebensowenig der Offenlagebeschluss zum Bebauungsplan „Unterwihre Nord“. Vielmehr galt es, mit Johannes Gröger einen langjährigen Stadtrat zu verabschieden (siehe Artikel auf Seite 3) und zwei Positionen auf der Bürgermeisterbank neu zu besetzen: Finanzbürgermeister Stefan Breiter scheidet nach einer Amtsperiode Ende März aus, weil er sich künftig stärker um seine Familie kümmern will. Ulrich von Kirchbach, seit 2002 für Soziales und Kultur zuständig, geht zum selben Zeitpunkt in den wohlverdienten Ruhestand.

Für seine Nachfolge hatte sich ein alter Bekannter beworben: Roland Meder ist schon seit 2001 im Rathaus tätig; zunächst als Geschäftsführer der SPD-Fraktion, ab 2005 als stellvertretender Leiter des Dezernatsbüros von Ulrich von Kirchbach, dessen Leitung er 2013 übernahm. 2020 wechselte er dann an die Spitze des Haupt- und Personalamts und war seither Chef von rund 170 Mitarbeitenden.

Auf diese umfangreiche Verwaltungs- und Führungserfahrung verwies Meder auch in seiner kurzen Bewerbungsrede. Er empfahl sich als Brückenbauer und guter Zuhörer und „will Anwalt derer sein, die eine starke Stimme brauchen“. Als wichtigste Punkte seiner künftigen Tätigkeit nannte er die Stärkung der Wohnungsnotfallhilfe, die Integration von Geflüchteten und die Weiterentwicklung der Stadtbibliothek als Ort der Begegnung, des Austauschs und des Aufenthalts. Er wolle Kultur, Integration und Soziales zusammendenken, „wohlwissend, wie groß die Fußstapfen sind, in die ich eintrete“.

Viel Applaus für Meder

Der Gemeinderat jedenfalls traute ihm das zu: Von 44 anwesenden Ratsmitgliedern stimmten 41 mit „Ja“, drei enthielten sich, Neinstimmen gab es nicht – stattdessen großen Applaus für den frisch Gewählten. Als „lösungsorientierten Verwaltungsfachmann, den nichts aus der Ruhe bringen kann“ lobte OB Horn den neuen Kollegen in der Bürgermeisterrunde und überreichte ein Geschenk mit Bezug zur eher ungewöhnlichen Bildungsbiografie: Der 1967 in Bad Kissingen geborene Unterfranke hatte zunächst eine Ausbildung als Kfz-Elektriker absolviert, auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur nachgeholt und dann in Freiburg Forstwissenschaften studiert. Das damals erlangte Wissen darf er jetzt auffrischen: Bei einem Holzrückekurs im Waldhaus – zwei Ster Holz für den Eigenbedarf eingeschlossen.

Jenkner folgt auf Breiter

Im Anschluss wurde Carolin Jenkner als Nachfolgerin von Stefan Breiter zur Finanzbürgermeisterin gewählt. Auch sie tritt ihr Amt zum 1. April an; neben Wirtschaft und Finanzen ist sie außerdem zuständig für die Bereiche öffentliche Ordnung, zentraler Bürgerservice, Informationsmanagement und Wahlen, Feuerwehr, Sport, Standesamtswesen und Friedhöfe. Sie ist die erste Frau, die diesem Aufgabenbereich vorsteht.

Jenkner ist seit September 2018 Fraktionsvorsitzende der CDU im Freiburger Gemeinderat. Seit 2011 engagiert sich die 39-jährige gebürtige Freiburgerin politisch in den unterschiedlichsten Gremien. Die promovierte Mathematikerin ist derzeit bei der Uniklinik Freiburg beschäftigt.

„In drei Kommunalwahlen haben mir die Bürger*innen ihr Vertrauen ausgesprochen“, sagte sie in ihrer Bewerbungsrede. „Das ist für mich Verpflichtung und Motivation zugleich.“ Für ihr Amt bringe sie Frustrationstoleranz und analytische Klarheit mit, die Bereitschaft zuzuhören und zusammenzuarbeiten, aber auch Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. „Außerdem bin ich bereit, eine überparteiliche Rolle einzunehmen“, betonte Jenkner. „Wir haben einen bunten Gemeinderat, und diese Vielfalt stellt uns vor große Herausforderungen.“ Das gelte es mit den „realen Bedingungen der Verwaltung“ zusammenzuführen. „Lassen Sie uns Kompromisse als das begreifen, was sie sind: ein Erfolg gemeinsamer Arbeit.“

Als Ziel nannte Jenkner, die städtischen Ressourcen nachhaltig zu sichern. Ein moderner Bürgerservice solle zugänglich und verständlich sein, rechtssichere Wahlen seien ein zentraler Baustein der Demokratie, die öffentliche Ordnung sehe sie als Aufgabe, Sicherheit zu gewährleisten, und Sport als wichtigen Beitrag zur Gesundheit. Mit diesen Worten warb sie um das Vertrauen und die Stimmen des Gemeinderats.

Jenkner hatte einen Gegenkandidaten: Robert Richter aus Kenzingen, gelernter Handwerksmeister und aktuell tätig bei der Taifun Tofu GmbH. Er sagte: „Mir geht es um bürgerschaftliches Engagement. Ich möchte mich einbringen.“ Bei der geheimen Wahl im Anschluss sprachen sich 32 Gemeinderät*innen für Jenkner aus, zwei für Richter und neun enthielten sich. „Sie genießt hohes Ansehen“, sagte OB Martin Horn nach der Wahl. Er lobte ihre „sachliche und lösungsorientierte, aber auch sehr faire Art“ ebenso wie ihre Fähigkeit „zuzuhören und partnerschaftlich zusammenzuarbeiten“. Als Geschenk überreichte Horn ihr einen Theatergutschein „zum Kraft und Kultur tanken“.

Haag neuer „EBM“

Der Abstimmungsreigen endete mit der Wahl des künftigen Ersten Bürgermeisters, im Verwaltungsjargon kurz EBM genannt. Der übernimmt laut Gemeindeverordnung die „ständige allgemeine Stellvertretung des Oberbürgermeisters“, ist also immer dann gefragt, wenn der oberste Chef verhindert ist. Bislang hatte diese Funktion Ulrich von Kirchbach inne – künftig nimmt diese der nach ihm dienstälteste Bürgermeister wahr: Martin Haag. Der Gemeinderat folgte dem Verwaltungsvorschlag mit deutlicher Mehrheit, auf die drei anderen Beigeordneten entfielen insgesamt lediglich acht Stimmen. Für den 1964 geborenen Mobilitätsfachmann, der seit 2011 das Amt des Bau- und Verkehrsbürgermeisters bekleidet, beginnt damit vorzeitig eine weitere achtjährige Amtszeit. „Ich möchte Ihnen allen ein guter Erster Bürgermeister sein“, freute sich der frisch Gewählte.

Briefwahlbüro hat geöffnet

Wahl vor Ort möglich

Nachdem die Stimmzettel für die beiden Freiburger Landtagswahlkreise gedruckt sind, hat das Wahlamt mit dem Versand der Briefwahlunterlagen begonnen. Wer mag, kann auch direkt im Briefwahlbüro in der Berliner Allee 1 wählen.

Der Stimmzettel hat zwei Spalten, in jeder Spalte kann eine Stimme abgegeben werden. Auf der linken Seite kann die Erststimme an einen oder eine der elf (im Wahlkreis 46) oder neun Kandidierenden (WK 47) vergeben werden. Auf der rechten Seite wählt man mit der Zweitstimme eine der 21 Parteien, die in Baden-Württemberg für die Wahl am 8. Mai zugelassen wurden. Auf www.freiburg.de/landtagswahl stehen die Musterstimmzettel zur Ansicht bereit.

Wer noch Briefwahlunterlagen beantragen möchte, sollte dies möglichst bald tun, da die Zeit bis zum Wahltag knapp ist. Beantragen kann man die Briefwahl am schnellsten und einfachsten mit dem QR-Code auf der Wahlbenachrichtigung. Richtet man die Kamera seines Smartphones auf den quadratischen Code und klickt auf den dann erscheinenden Link, wird ein vorausgefüllter Antrag angezeigt, den man nur noch um wenige Angaben ergänzen muss. Alle Infos zu den verschiedenen Antragswegen sind unter www.freiburg.de/briefwahl zu finden. Die Antragsfrist für die Briefwahl endet am Freitag vor der Wahl, 6. März, um 15 Uhr.

Der Wahlbrief mit den ausgefüllten Wahlunterlagen muss spätestens am Wahlsonntag, 8. Mai, um 18 Uhr beim Wahlamt eingegangen sein. Das Wahlamt empfiehlt, diesen allerspätestens am Donnerstag vor der Wahl in einen gelben Post-Briefkasten einzuwerfen.

Briefwahlbüro

Wer den Postweg vermeiden möchte, kann seine Briefwahlunterlagen im Briefwahlbüro in der Berliner Allee 1 beantragen. Falls gewünscht, stehen vor Ort Wahlkabinen zur Verfügung, um gleich die Stimmen abzugeben. Mitbringen muss man dazu nur die Wahlbenachrichtigung. Falls diese nicht vorliegt, reicht auch ein Personalausweis oder Reisepass. Wer die Unterlagen für eine andere Person beantragen möchte, muss dazu eine schriftliche Vollmacht mitbringen, am einfachsten die auf der Wahlbenachrichtigung vorgedruckte.

Öffnungszeiten Briefwahlbüro: Mo/Mi/Fr 8.30–15 Uhr Di/Do 10–18 Uhr

Querformat

Rollender Jubiläumsvorbote

Mit einer ganz speziellen Sonderfahrt haben die Freiburger Verkehrs AG (VAG) und die Stadt Freiburg das Jubiläumsjahr „125 Jahre Straßenbahn in Freiburg“ eingeläutet. Am 14. Oktober 1901 nahmen die ersten Straßenbahnen ihren Betrieb zwischen dem Rennweg und Günterstal auf. Auf einem Teil dieser historischen Strecke – vom Europaplatz zum Klosterplatz in Günterstal – fuhr nun vorige Woche die neueste Stadtbahn der VAG. Zum Einsatz kam die Bahn Nummer 325 vom Typ Urbos 100 – bunt beklebt im Design des Stadtbahnjubiläums. Das Besondere an der Fahrt: Mit 42 Metern Länge verkehren die Urbos-Bahnen im Regelbetrieb nicht auf dieser Strecke, da die Haltestellen dort zu kurz sind. Für die erste Ausfahrt ermöglichte die Betriebsleitung eine seltene Ausnahme. Höhepunkt des Jubiläumsjahres ist das große Straßenbahnfest auf dem historischen Betriebshof in der Urachstraße, zu dem die Freunde der Freiburger Straßenbahn gemeinsam mit der VAG am letzten Septemberwochenende einladen werden.

„Paradebeispiel für Engagement“

Friedrich-Gymnasium bekommt eine Solaranlage, die zwei Drittel des Strombedarfs deckt

Was engagierte Schüler*innen erreichen können, wenn sie clever vorgehen und bei der Stadtverwaltung tatkräftige Unterstützung finden, hat die Solar-AG des Friedrich-Gymnasiums jetzt bewiesen: Bis zum Sommer soll auf den Dach der Sporthalle eine Solaranlage entstehen, die zwei Drittel des Strombedarfs der Schule deckt.

Schon seit 2002 produziert das Friedrich-Gymnasium eigenen Strom. Doch die acht Paneele auf dem Sporthallendach decken gerade einmal zwei Prozent des Strombedarfs. „Da geht doch mehr in Sachen Klimaschutz“, dachten sich die Mitglieder der Solar-AG, wie Lucia Brandner erzählte. Und tatsächlich: Mit den jetzt geplanten 144 Modulen kann die Anlage mit einer Leistung von 64,8 Kilowatt Peak rechnerisch 63 Prozent des Energiebedarfs der Schule decken und damit einen Autarkiegrad von 33 Prozent erreichen, rechnete AG-Mitglied Kilian Bauer vor.

Dass die Anlage tatsächlich gebaut wird, ist vielen zu verdanken. „Bürgerverein und Jugendbüro haben uns sehr unterstützt“, berichtete Brandner. Als Gamechanger entpuppte sich aber die 2024 gestartete Petition, die in kurzer Zeit 1432 Unterstützer*innen fand. Dieses große Engagement fiel auch im Rathaus auf fruchtbaren Boden. „Die Fachkompetenz und Motivation der AG hat uns erstaunt“, sagte OB Martin Horn.

„Wir hatten dann ein sehr konstruktives Kennenlerngespräch mit den Fachleuten des städtischen Immobilienmanagements (IMF)“, erzählte Anton Schweisthal von der AG. Danach wurde aus dem Schulprojekt ein gemeinsames mit der Stadt, wie Arnold Schulz vom IMF berichtete. Der erinnerte sich an die ambitionierte Vorgabe seitens der Schüler*innen, dass die Anlage innerhalb eines Jahres fertig sein sollte: „Da gab es keinen Spielraum.“ Gemeinsam mit den Schüler*innen und externen Planungsfachleuten erarbeiteten sie seit Oktober 2025 die Detailplanung, die jetzt vor der Sommerpause Realität wird. Rund 190.000 Euro wird die Anlage samt Montage kosten – das Geld kommt aus dem städtischen Haushalt.

Dass alles so gut geklappt hat, ist auch dem beim Vor-Ort-Termin leider verhinderten „guten Geist“ alias IMF-Chef Ulrich Becht zu verdanken. „Der hat das ins Rollen gebracht“, sagte Lehrer Thomas Frischmann, der die Solar-AG leitet – und gleichzeitig nicht mit Lob für „seine“ Schüler*innen sparte. „Die schneiden sich die Zeit aus ihrem vollen Schulalltag raus.“ Gleichzeitig sei es genau das, was auch ihn im Alltag motiviere: „Das machen, was jeder für sich leisten kann.“

Dieses Stichwort nahm zum Abschluss der Pressekonferenz OB Horn dankbar auf. Sein Credo: „Nicht meckern, sondern machen – das ist ein Paradebeispiel für Engagement.“ Und wer weiß, vielleicht erfüllt sich ja auch die Hoffnung von Arnold Schulz, aus der Zusammenarbeit „potenzielle Fachkräfte für morgen“ zu gewinnen. Das jedenfalls war auch ein Teil seiner persönlichen Motivation: „Zeigen, wie komplex und interessant das Bauen ist.“

So viele Radler*innen wie nie zuvor

Bilanz des Radverkehrs 2025: Ausbau und Förderung zeigen Wirkung

Im Jahr 2025 waren in Freiburg mehr Menschen mit dem Rad unterwegs als je zuvor. Radfahren wird hier immer selbstverständlicher – sogar bei Regen, Schnee und Dunkelheit. Das belegen die Zahlen der Zählstellen aus den vergangenen zehn Jahren.

Derzeit erfassen 17 Zählstellen in Freiburg, wo und wann wie viele Radfahrer*innen unterwegs sind. „Die Daten zeigen deutlich, dass unsere Strategie, Radfahren zu fördern, wirkt“, betont Mobilitätsbürgermeister Martin Haag. „Und das Beste ist: Die Freiburger*innen ziehen mit. Das zahlt sich für alle Menschen in der Stadt aus, denn Radfahren schützt nicht nur die Umwelt und fördert die Gesundheit. Es spart auch Fläche, reduziert Lärm und Schadstoffe in der Luft.“

Starke Zuwächse gibt es vor allem auf den etablierten Strecken. Trotz eines Einbruchs während der Pandemie in den Jahren 2020/21 sind die Zahlen an den vier Stationen Wiwilibrücke, FR 1 Otto-Wels-Straße, FR 2 Süd und FR 3 in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich gestiegen. Zwischen 2015 und 2025 nahm der Radverkehr hier um mehr als 20 Prozent zu – deutlich stärker als die Bevölkerungszunahme von fünf Prozent im gleichen Zeitraum.

Besonders eindrucksvoll zeigt sich die Wirkung des Ausbaus am FR 2: Hier hat sich die Nutzung in zehn Jahren mehr als verdoppelt (+142 Prozent). Ähnlich ist der Trend bei den im Jahr 2024 neu hinzugekommenen fünf Zählstellen. Zwei davon haben sich auf Platz 2 und 4 des Freiburger Rankings geschoben: Am Rotteckring waren es knapp 2,8 Millionen gezählte Räder, in der Rempartstraße 2,26 Millionen. Die Wiwilibrücke, seit 2012 Freiburgs erste Radzählstelle, bleibt aber unangefochten auf Platz 1. Im Jahr 2025 hat sie 3,62 Millionen Räder gezählt. Auf Platz 3 gerutscht ist die Zählstelle FR 1 Dreisam/Otto-Wels-Straße mit 2,68 Millionen gezählten Rädern.

Bei schönem Wetter macht Radeln am meisten Freude; dementsprechend wurden im Juli an allen Freiburger Zählstellen 11,6 Prozent aller vorbeifahrenden Fahrräder gezählt – das entspricht 32.700 Rädern pro Tag. In den Sommerferien gab es dann einen Rückgang, der sich im Herbst noch verstärkte. Doch trotz Regen und Schnee wurden auch in den Wintermonaten Dezember, Januar und Februar jeweils gut sechs Prozent der Räder eines Jahres gezählt.

Die Zählstellen liefern nicht nur blanke Zahlen, sondern auch wertvolle Hinweise für die Verkehrsplanung: etwa für den Ausbau von Radwegen, verbesserte Sicherheit, Winterdienst oder Pflegeintervalle. Außerdem ermöglichen sie, den Erfolg von Projekten wie dem FR 2 oder dem künftigen Radschnellweg RS 6 auszuwerten. Deshalb gibt es seit Ende 2025 eine neue Zählstelle am Abzweig Wildtalstraße Richtung Gundelfingen. Mit ihr verfolgen die Verkehrsplaner*innen im Garten- und Tiefbauamt die Entwicklung des RS 6, weitere entlang der Strecke sind geplant.

Die Zahlen sind online unter www.freiburg.de/radverkehr einsehbar.

Vier Millionen Euro Zuschuss

Finanzhilfen von Bund und Land

Die Stadt Freiburg erhält von Bund und Land erneut Finanzhilfen für laufende Sanierungsprojekte. 3,9 Millionen Euro kommen aus dem diesjährigen Städtebauförderungsprogramm nach Freiburg. Mit dem städtischen Eigenanteil stehen also insgesamt 6,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Die Förderung ermöglicht die Sanierung und den Erhalt von dringend benötigtem Wohnraum im Breisacher Hof und in der Sulzburger Straße. Baubürgermeister Martin Haag betont: „Wir investieren in die energetische Sanierung von Gebäuden und können zugleich die Mieten langfristig bezahlbar halten. Darüber hinaus erneuern wir öffentlichen Raum, gestalten Grünflächen und bauen neue Spielplätze. So kommen die Fördermittel direkt den Menschen vor Ort zugute. Für die großzügige und zuverlässige Unterstützung von Bund und Land bin ich sehr dankbar.“

Im Breisacher Hof (s. Foto) sollen die Arbeiten am ersten Bauabschnitt mit den beiden Gebäuden in der Elsässer Straße 2f und 2g noch im ersten Quartal 2026 abgeschlossen werden. Danach geht es weiter mit der Elsässer Straße 2e. Ein weiteres Projekt ist die Modernisierung und Erweiterung des Sozial- und Jugendzentrums – die Arbeiten hierfür laufen bereits.

Zentrales Projekt im Sanierungsverfahren Sulzburger Straße ist die Sanierung und Erweiterung des Seniorenzentrums Weingarten. So können auch in Zukunft ältere Menschen im eigenen Quartier versorgt werden. Nach den großen Wohnbauprojekten des Gebiets liegt der Fokus nun auf dem öffentlichen Freiraum: Bis 2028 sollen der Fritz-Schieler-Platz sowie die Grünanlage am Dorfbach umgestaltet und aufgewertet werden.

Ehrung zum Abschied

Silbernes Stadtsiegel für Johannes Gröger

Ein „Urgestein“ hat den Gemeinderat verlassen: Johannes Gröger, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler, hat nach 17 Jahren sein Mandat niedergelegt.

„Es war mir immer eine Ehre“, sagte Gröger zum Abschied. Er wünschte „dem Haus und der Stadt eine blühende Zukunft, damit wir uns hier wohlfühlen – heute und in 50 Jahren“. Mit seinen wenigen Worten war er der Empfehlung Theodor Fontanes gefolgt, dass Abschiedsworte so kurz wie Liebeserklärungen sein mögen.

Zuvor hatte Oberbürgermeister Martin Horn ihn als „scharfzüngigen Redner“ gewürdigt, der seine Meinung immer klar gesagt habe: „Diese lebendige Debattenkultur macht Demokratie aus“, so Horn. Als Anerkennung für seine Verdienste erhielt Johannes Gröger das Silberne Stadtsiegel.

Erwin Wagner rückt nach

Seinen Platz in der Freie-Wähler-Fraktion wird Erwin Wagner einnehmen. Der Landwirt und Ortschaftsrat aus Opfingen verpasste krankheitsbedingt seine erste Sitzung. Wagners Vereidigung findet jetzt in der kommenden Sitzung am 3. März statt.

Drei Fragen an Leonie Steudle vom Stadtplanungsamt

zum Rahmenplan Zähringen

Der Freiburger Norden ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Mit dem Rahmenplan Zähringen möchte das Stadtplanungsamt die weitere Entwicklung so gestalten, dass die vorhandenen Flächen den gestiegenen Anforderungen gerecht werden. Was Bürger*innen wissen müssen, die bei der Onlinebeteiligung mitmachen wollen, haben wir Leonie Steudle gefragt.

1 Um was geht es im Rahmenplan konkret?

Das starke Wachstum hat auch Auswirkungen auf die sozialen Infrastrukturen, wie zum Beispiel Schulen, Kitas und Sportvereine sowie auf Spiel- und Sportflächen. Deshalb wird für Zähringen ein Rahmenplan erstellt, der die zukünftigen Bedarfe in unterschiedlichen Bereichen erörtern und bündeln soll. Für die Rahmenplanung haben wir drei Planungsbüros beauftragt, Vorschläge für verschiedene Nutzungsoptionen zu erarbeiten. Der beste Vorschlag wird in einer zweiten Phase vertiefend ausgearbeitet. Ziel ist es, eine städtebauliche, freiraumplanerische Lösung für die Bedarfe im Freiburger Norden zu finden.

2 Wie kann ich mich als Zähringer Bürger*in bei den Planungen einbringen? Was passiert mit meinen Anregungen?

Ab 19. Februar bis zum 5. März läuft die Online-Beteiligung auf der Plattform mitmachen.freiburg.de. Hier haben die Menschen in Zähringen die Möglichkeit, Vorschläge zu ihrem Stadtteil zu machen, die auf einer Stadtkarte verortet werden. Die Ergebnisse der Beteiligung werden vom Stadtplanungsamt aufbereitet und dann den drei beauftragten Planungsbüros vorgestellt, damit sie in die Konzepterarbeitung einfließen können.

3 Wann werden die Planungen umgesetzt?

Die Aufgabe des Rahmenplans ist es, die weiteren Entwicklungen im Stadtteil zu strukturieren. Die auf dieser Grundlage erarbeitete Entwicklungskonzeption erstreckt sich über einen Zeitraum von 15 bis 20 Jahren und dient als Orientierung für zukünftige Planungen, die wir sukzessive umsetzen werden.

Mehr Infos zum Rahmenplan: www.freiburg.de/stadtteilkonzepte

Für Inklusion, Mut und Mitbestimmung

Armenfonds unterstützt Freiburger Projekte

Der Armenfonds der Waisenhausstiftung vergibt in diesem Jahr 130.000 Euro an 33 Projekte und Einrichtungen in Freiburg – und zwar aus den Bereichen Soziales, Bildung, Erziehung und Kultur.

Damit unterstützt der Armenfonds Initiativen, die mit Menschen arbeiten, deren Lebenswege von Brüchen geprägt sind: durch Armut, Krankheit, Behinderung, Fluchterfahrungen oder familiäre Belastungen. Viele der Projekte setzen an Übergängen an, etwa von der Schule in die Ausbildung, vom Studium in den Beruf oder aus einer Krise zurück in den Alltag. Auch die Stadt Freiburg erhält 15.000 Euro, die direkt an die zuständigen Ämter gehen: für Einzelfallhilfen und für Situationen, in denen kein Formular mehr hilft, sondern eine schnelle Entscheidung vonnöten ist – etwa für Heizkosten, Medikamente oder eine dringend benötigte Anschaffung.

Zu den geförderten Projekten gehören unter anderem das Tumorzentrum Freiburg. Hier ermöglicht die Kunsttherapie von Bianca Czichy Menschen mit einer Krebserkrankung einen anderen Zugang zu dem, was sie gerade beschäftigt. Farben, Formen, Materialien können Worte ersetzen, wenn diese fehlen.

Das Projekt „Bewerbung für meine Zukunft“ der Stadtpiraten richtet sich an junge Menschen, für die der Übergang von der Schule in Ausbildung oder Studium kein Selbstläufer ist. Hier geht es nicht nur um Lebensläufe und Anschreiben, sondern um Selbstvertrauen und um die Frage: „Was kann ich eigentlich?“ Die Förderung ermöglicht individuelle Begleitung – und manchmal den ersten Schritt in eine Richtung, die vorher unerreichbar schien.

Mit „Kick Connect – Willkommen im Sport“ der STEP-Stiftung wird Sport zum Türöffner. Das Projekt bringt Kinder und Jugendliche in Vereine, die sonst außen vor bleiben würden – aufgrund finanzieller Hürden, fehlender Ausrüstung oder von Sprachbarrieren. Die Förderung ermöglicht Training, Begegnung und das Gefühl, Teil eines Teams zu sein.

Der Armenfonds der Waisenhausstiftung besteht seit dem 13. Jahrhundert – doch sein Auftrag ist heute erstaunlich gegenwärtig. Die Fördermittel kommen dort an, wo sie gebraucht werden, und sie kommen in Freiburg an. Ein zentrales Kriterium der Vergabe ist, dass Bedürftige möglichst unmittelbar profitieren.

Arbeit jenseits des Rampenlichts

Der Freiburger Integrationspreis 2025 geht an vier Vereine und eine Einzelperson

Zum 14. Mal hat die Stadt kürzlich den Freiburger Integrationspreis verliehen. Damit würdigt sie das herausragende Engagement von Einzelpersonen, Organisationen, Schulprojekten und Initiativen, die sich für das interkulturelle Zusammenleben einsetzen.

Die Auswahl sei nicht leicht gewesen, sagte Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach bei der Feierstunde im Historischen Ratssaal. „Ob Sprachkurse, Kinderbetreuung, gemeinsames Wandern oder Demokratiebildung – ich bin beeindruckt, mit welcher Kreativität sich viele Menschen in unserer Stadt Tag für Tag für Integration einsetzen – abseits des Rampenlichts.“ Insgesamt waren 35 Bewerbungen eingegangen. Aus diesen hatte eine Jury aus Mitgliedern des Gemeinde- und des Migrantinnenbeirats fünf Preisträger ausgewählt. Dafür hatte die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau das Preisgeld auf insgesamt 6000 Euro aufgestockt.

Ali Alsbih

Den ersten Preis erhielt Ali Alsbih für seinen unermüdlichen Einsatz für die nach Armenien abgeschobene Freiburger Pflegerin Zoufinar Murad. Sie war 2022 während ihrer Nachtschicht im St. Carolushaus überrascht und in ein Land gebracht worden, dessen Pass sie zwar hatte, das aber nie ihr Lebensmittelpunkt war. Mit viel Geduld und Durchhaltevermögen haben es Alsbih und weitere Engagierte erreicht, dass Murad 2025 legal nach Freiburg zurückkommen konnte. Hier absolviert sie nun ihre Pflegeausbildung. „Dieses Engagement und das letztlich erfolgreiche Bohren vieler dicker Behördenbretter ist außergewöhnlich und steht beispielhaft dafür, dem Recht und der Gerechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen“, begründete von Kirchbach die Entscheidung der Jury.

Stadtpiraten

Ein weiterer erster Preis ging an den Verein Stadtpiraten für seine integrative Arbeit mit Kindern, Teens und Eltern mit Fluchthintergrund. Dazu gehören Gruppenangebote für Kinder wie gemeinsam spielen, kochen oder basteln, Nachhilfe oder Ferienfreizeiten für Jugendliche, aber auch Hilfe für Eltern im Alltag. „Wenn es um die Unterstützung und Förderung Geflüchteter in unserer Stadt geht, sind die Stadtpiraten seit Jahren eine feste Bank und eine verlässliche Größe“, sagte der Erste Bürgermeister.

Bildung für alle

Kostenfreie Sprachkurse für Zugewanderte und Geflüchtete bietet der Verein „Bildung für alle“ an – und wurde dafür mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Er unterstützt seit zehn Jahren von Anfang an Geflüchtete beim sprachlichen Ankommen. „Damit schaffen Sie sprachliche Hürden aus dem Weg, aber Sie stärken und motivieren die Teilnehmenden auch dazu, andere Herausforderungen im Integrationsprozess mutig anzugehen“, bedankte sich von Kirchbach für das Engagement der rund 50 Ehrenamtlichen.

Allpinistas

Auch die Allpinistas des Deutschen Alpenvereins/Sektion Freiburg-Breisgau erhielten einen zweiten Preis. Ihr Ziel ist es, Bergsportangebote inklusiver zu gestalten – dabei sind Menschen mit Fluchtgeschichte und Migrationserfahrung eine wichtige Zielgruppe. So richtet sich etwa „Climb & Coffee“ an geflüchtete Familien. „Alle, die in der Integrationsarbeit für Geflüchtete tätig sind, wünschen sich die Fähigkeit, Berge versetzen zu können“, sagte von Kirchbach. „Auch wenn Sie noch keine Berge versetzen können: Den richtigen Weg zu gehen, voranzukommen, ohne auszugleiten, weist viele Parallelen zur Arbeit mit Geflüchteten auf. Dafür gebührt Ihnen unser Respekt und unsere Anerkennung.“

Democracy Crew 100 %

Ein weiterer zweiter Preis ging an den Freiburger Wahlkreis 100 %, der mit seinem Projekt „Democracy Crew 100 %“ die politische Teilhabe von jungen Menschen mit Migrationshintergrund stärken möchte. Seit 2023 realisiert die Initiative kreative Formate wie Playlist-Wahlen oder Rap-Challenges und gibt jungen Menschen so die Gelegenheit, demokratische Strukturen besser kennenzulernen – selbst wenn sie noch kein Wahlrecht haben. „Sie stemmen sich seit Jahren gegen politische Lethargie, die unsere Demokratie genauso gefährden kann wie populistische Parolen“, lobte der Erste Bürgermeister und dankte abschließend noch mal allen Preisträger*innen für ihre wichtige Aufbau- und Integrationsarbeit. „Mit dem Integrationspreis wollen wir sie zu Recht und nicht nur für einen Tag ins Rampenlicht rücken.“

„So interessant wie das Leben“

Standesamtstatistik, Teil 2: Von heiratslustigen Senior*innen und frischgebackenen Eltern

Um Glücksmomente und Schicksalsschläge geht es, wenn das Standesamt wie kürzlich seine Jahresstatistik vorlegt. Darin werden Eheschließungen und Geburten ebenso aufgezählt wie Todesfälle und Kirchenaustritte. Rekorde gab es im vergangenen Jahr keine, dafür aber lustige Anekdoten am Rande.

„Ein Beruf, so interessant wie das Leben“, sagte Standesamtsleiterin Dominique Kratzer beim Vorstellen der Zahlen für das Jahr 2025 – und versprach, diese mit Leben zu füllen. Grundsätzlich habe es bei Geburten und Trauungen nur leichte Schwankungen gegeben. „Aufgefallen ist uns aber die Heiratslust der älteren Semester.“ Gleichzeitig gingen die Sterbefälle zurück.

Geburten

Wie schon in den vergangenen Jahren gab es bei den Geburten auch 2025 keinen Rekord. Die 6000er-Marke wurde seit 2021 nicht mehr überschritten. 5600 Geburten machen ein leichtes Plus im Vergleich zum Vorjahr. Dabei erblickten in Freiburg mehr Jungen (2856) als Mädchen (2742) das Licht der Welt. Bei zwei Neugeborenen konnte das Geschlecht nicht bestimmt werden. Über Zwillinge konnten sich 110 Elternpaare freuen, Drillinge gab es keine.

Das Standesamt registriert nicht nur den Nachwuchs der Freiburger*innen, sondern erfasst alle Kinder, die hier geboren werden. So kommen bei knapp 63 Prozent der beurkundeten Geburten die Eltern aus dem Umland oder dem Hochschwarzwald – dieser Anteil hat sich leicht erhöht.

Wie im Vorjahr waren etwa 30 Prozent der frischgebackenen Eltern unverheiratet. Die jüngste Mutter, die das Standesamt 2025 beurkundet hat, war 15 Jahre alt, der jüngste Vater 17 Jahre. Die älteste Mutter war 54 Jahre alt. Insgesamt kamen die Eltern aus 121 verschiedenen Herkunftsländern. Die Zahl von Hausgeburten beziehungsweise Geburten außerhalb von Kliniken und Geburtshäusern stieg von 43 (2024) auf 48 an. 39 Kinder wurden tot geboren, drei weniger als im Vorjahr.

Trauungen

2025 haben sich 1017 Paare das Jawort gegeben, etwas weniger als im Vorjahr. Für 848 Paare war es eine Hochzeitspremiere, sie heirateten zum ersten Mal. Vier Paare gaben sich nach der Scheidung erneut das Jawort. Wie im Vorjahr hatte knapp ein Fünftel der frisch Vermählten bereits gemeinsame Kinder. Insgesamt gingen 16 weibliche und zwölf männliche Paare die Ehe ein.

Sehr heiratslustig waren die älteren Semester: 18 Frischvermählte waren über 70 Jahre alt und sechs über 80. Der größte Altersunterschied zwischen zwei Ehemülligen lag bei 35 Jahren.

Der beliebteste Heiratsmonat war wie in den Vorjahren der August, gefolgt vom Juli und Mai; das Schlusslicht bildete der Februar mit nur 32 Trauungen. Sieben Trauungen fanden außerhalb des Standesamts statt: Diese Paare gaben sich das Jawort in der Uniklinik. „Binnen vier Wochen war ich fünfmal in der Uniklinik“, berichtete Kratzer, „und habe Paare am Sterbebett oder vor einer riskanten Operation getraut.“

Bei der Namenswahl haben sich 644 Paare (2024: 613) für einen gemeinsamen Nachnamen entschieden. Neu war die Möglichkeit, auch nach deutschem Recht einen gemeinsamen Doppelnamen zu wählen, wovon 35 Paare Gebrauch machten. In gemischtgeschlechtlichen Ehen wählten wie auch im Vorjahr etwa 80 Prozent der Eheleute den Nachnamen des Mannes zum Ehenamen.

Selbstbestimmung

Seit dem 1. November 2024 gilt das neue Selbstbestimmungsgesetz. Es ermöglicht trans- und intergeschlechtlichen sowie nichtbinären Personen, ihren Geschlechtseintrag und ihren Vornamen ändern zu lassen. Dazu ist nur eine einfache Erklärung gegenüber dem Standesamt notwendig. 2025 gaben beim Freiburger Standesamt insgesamt 85 Personen eine entsprechende Erklärung ab. 2024 waren es allein in den zwei Monaten von Inkrafttreten des Gesetzes bis Jahresende 84 Personen.

„So hatten wir insgesamt 169 Menschen, die unser Büro sehr glücklich verlassen haben“, sagte Kratzer.

2025 änderten 19 zuvor als männlich eingetragene Personen ihren Eintrag zu weiblich. Den umgekehrten Weg, von weiblich zu männlich, gingen neun Menschen. Der Geschlechtseintrag „divers“ ersetzte in sechs Fällen den Eintrag „männlich“ und in 21 Fällen den Eintrag „weiblich“. Sieben in den Registern zuvor als männlich und 22 als weiblich Geführte ließen den Geschlechtseintrag ganz entfernen. Eine Person änderte ihren Eintrag von divers zu männlich.

Sterbefälle

Einen Rückgang gab es bei den Sterbefällen: 3372 Verstorbene hat das Standesamt Freiburg 2025 beurkundet, 96 weniger als im Vorjahr. Wie in den Vorjahren verstarben etwas weniger Frauen als Männer. Unter den Verstorbenen waren 39 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, 19 Frauen und zwei Männer waren zum Todeszeitpunkt hundert Jahre oder älter.

Kirchenaustritte

Nochmals einen deutlichen Rückgang gab es 2025 bei den Kirchenaustritten: Insgesamt sind im vergangenen Jahr 2238 Personen aus ihrer Religionsgemeinschaft ausgetreten, das sind rund 380 weniger als 2024. Damit setzt sich der rückläufige Trend seit dem Rekordjahr 2022 mit 3805 Austritten fort. Die katholische Kirche haben 1277 Personen, die evangelische haben 943 verlassen. Anderen Glaubensgemeinschaften haben 18 Personen den Rücken gekehrt.

Ortsverwaltungen

Die Ortsverwaltungen, die jeweils eigene Standesamtsbezirke bilden, meldeten 2025 acht Geburten, 155 Hochzeiten, 102 Todesfälle und 265 Kirchenaustritte.

Pädagogische Fachkraft werden – aber wie?

Infoveranstaltung der Kontaktstelle Frau und Beruf am 25. Februar

Der Bedarf an pädagogischen Fachkräften ist groß, die Berufsaussichten sind ausgezeichnet. Wie Frauen den Weg in diesen Beruf gestalten können, darüber informiert die Kontaktstelle Frau und Beruf am Mittwoch, 25. Februar, von 9 bis 12.30 Uhr im Historischen Kaufhaus am Münsterplatz.

Eingeladen sind Frauen aus Freiburg und den umliegenden Landkreisen, die sich für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern interessieren – ob Quereinsteigerinnen, Frauen mit Berufserfahrung oder solche, die im Ausland bereits im pädagogischen Bereich tätig waren. Die Veranstaltung bietet Antworten auf zentrale Fragen: Welche Wege führen zur pädagogischen Fachkraft? Welche Berufsfelder stehen anschließend offen? Und welche Möglichkeiten gibt es für Frauen, die bereits Erfahrung mit der Betreuung von Kindern im Alter von null bis zehn Jahren mitbringen?

Sie beginnt mit Erfahrungsberichten von pädagogischen Fachkräften, die von ihrem beruflichen Alltag und ihrem Einstieg erzählen. Anschließend informieren Expertinnen in kurzen Vorträgen über verschiedene Ausbildungswege: von der schulischen Ausbildung zur Erzieherin oder Sozialpädagogischen Assistenz bis hin zur praxisintegrierten Ausbildung (PIA), der Schulfremdenprüfung oder dem neuen Bildungsgang „Direkteinstieg Kita“. Für Frauen mit Migrationserfahrung gibt es Hinweise, wie im Ausland erworbene pädagogische Abschlüsse genutzt und anerkannt werden können. Zusätzlich werden Informationen zu finanziellen Fördermöglichkeiten sowie zu den sprachlichen und schulischen Voraussetzungen vermittelt. Bei einer Informationsbörse beantworten Vertreter*innen folgender Institutionen individuelle Fragen: Merianschule, Edith-Stein-Schule, Beratungszentrum zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen, Fachämter der Stadtverwaltung, Landratsämter Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Arbeitskreis Kindertageseinrichtungen, Fortbildungsinstitut „beruf leben akademie“ und Tagesmütterverein.

Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung: www.frauundberuf-bw.de/freiburg. Weitere Infos bei der Kontaktstelle Frau und Beruf: Tel. 0761 / 201-1731 oder www.frauundberuf-bw.de/freiburg (Veranstaltungen)

Der „Energiesparkommissar“ kommt nach Freiburg

Wärmepumpen-Infotag am 12. März im Paulussaal

Wie heizen wir zukünftig unsere Häuser? Die Wärmepumpe ist dafür neben der Fernwärme ein zentrales Puzzlestück. Wie der Umstieg von fossilen Heizungen zur Wärmepumpe gelingen kann, zeigt die Stadt beim Wärmepumpen-Infotag am Donnerstag, 12. März, im Paulussaal.

Von der ersten Orientierung bis zur konkreten Umsetzung – nach der Veranstaltung sollten die Teilnehmer*innen deutlich mehr Klarheit haben, wie es für sie weitergehen kann. Das Programm deckt alle wichtigen Aspekte des Heizungstausches ab und bietet sowohl neutrale Informationen als auch den direkten Kontakt zu Handwerksbetrieben. Es richtet sich vornehmlich an Besitzer*innen von Ein- und Zweifamilienhäusern.

Zur Unterstützung holt sich das Umweltschutzamt zwei Fachleute auf die Bühne: Um 18 Uhr informieren „Energiesparkommissar“ Carsten Herbert, bekannter Youtuber und Spiegel-Bestsellerautor, und Anja Floetenmeyer-Woltmann, Wärmepumpen-Beirätin der EU-Kommission, in Vorträgen über den Heizungstausch. Zuvor eröffnet Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit das Bühnenprogramm mit einem kurzen Einblick in den kommunalen Wärmeplan.

Carsten Herbert zeigt mit einer praktischen Anleitung auf, woran Hausbesitzende erkennen, welchen Energiebedarf das eigene Haus hat, wie man Heizkosten spart und wie man ein System wählt. Sein Credo: „Es gibt für jedes Haus eine passende Wärmepumpe!“ Anja Floetenmeyer-Woltmann informiert über gesetzliche Vorgaben, den wirtschaftlich besten Zeitpunkt und wie man ein solches Projekt angeht. Besucher*innen erhalten konkrete Tipps zu Kosten, Finanzierung und Fördermöglichkeiten.

Im Foyer des Paulussaals stehen lokale Heizungsinstallateure, Vertreter*innen von Herstellern sowie Fachleute der Energieagentur Regio Freiburg an zwölf Informationsständen für individuelle Beratungen und Projektgespräche zur Verfügung. Der Eintritt ist frei, es wird aber um Anmeldung gebeten.

Infotag Wärmepumpe: Do, 12.3., 16 bis 20.30 Uhr, Paulussaal (Dreisamstr. 3). Anmeldung: www.waermepumpen-infotag.de

Kurz gemeldet

Bauarbeiten in der Elsässer Straße

Seit voriger Woche baut das Garten- und Tiefbauamt (GuT) die Elsässer Straße zwischen Oberer und Unterer Lachen um. Ziele sind Verbesserungen für den Rad- und Fußverkehr sowie mehr Barrierefreiheit. Ergänzend entsteht am Rehwinkel ein neuer Fußgängerüberweg. Die Bauzeit beträgt rund sechs Monate. In diesem Zeitraum ist der betroffene Abschnitt nur einstreifig befahrbar. Um den Verkehr in beide Richtungen aufrechtzuerhalten, wird er mithilfe einer Baustellenampel geregelt.

Fernwärme in der Merianstraße

Der Ausbau des Fernwärmenetzes in der Innenstadt schreitet voran: Ab 23. Februar verlegt die Badenova Leitungen in der Merianstraße. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Mitte Mai 2026. In dieser Zeit ist die Merianstraße zwischen der Wasserstraße und dem Friedrichring für den Auto- und Radverkehr gesperrt. Auch die Ausfahrt auf den Friedrichring ist nicht möglich. Stattdessen gibt es eine Umleitung über Unterlinden und den Rotteckring. Voraussichtlich Mitte Mai bis Ende des Jahres folgen weitere Bauabschnitte in der Merianstraße zwischen der Weberstraße und der Gauchstraße, die ebenfalls zu erheblichen Verkehrseinschränkungen führen.

Gemeinsam für eine saubere Stadt

Wenn viele Hände anpacken, wird Freiburg ein Stück sauberer: Am Samstag, 14. März, lädt das Garten- und Tiefbauamt wieder zur stadtweiten Müllsammelaktion „Freiburg putzt sich raus“ ein. Das „Freiburg packt an“-Team stattet die fleißigen Helfer*innen mit Handschuhen, Zangen und Säcken aus. Die Mitarbeiter der ASF holen den gesammelten Abfall ab.

Anmeldung für Gruppen bis 23.2. per Mail an fpa@freiburg.de

Einführung in die rechtliche Betreuung

Mit einem Basis-Seminar in vier Modulen gibt der SKM Freiburg, ein anerkannter Betreuungsverein für die Stadt, eine Einführung in die rechtliche Betreuung. Auftakt ist am Dienstag, 14. April, von 17 bis 20 Uhr in der SKM-Geschäftsstelle in der Wilhelmstraße 13; die weiteren Termine finden an den drei darauffolgenden Dienstagen statt. Das kostenlose Seminar richtet sich an alle, die ehrenamtlich eine rechtliche Betreuung führen, eine Vorsorgevollmacht ausüben oder sich dies künftig vorstellen können.

Schulungsreihe zur rechtlichen Betreuung

Eine Einführung ins Ehrenamt der rechtlichen Betreuung bietet die Diakonie Freiburg an vier Abenden im März an. Auftakt ist am Mittwoch, 4. März, von 17 bis 20 Uhr, die weiteren Termine sind am 11., 18. und 25. März, jeweils im Diakonischen Werk, Dreisamstraße 3–5. Die Schulung richtet sich sowohl an Interessierte als auch an Menschen, die bereits ehrenamtlich als rechtliche Betreuer*innen tätig sind. Thema sind Aufgaben, Rechte und Pflichten der rechtlichen Betreuung sowie rechtliche Rahmenbedingungen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Anmeldung per E-Mail an: oezlem.ay@diakonie.ekiba.de oder Tel. 0761 205 7412-71 oder -72

Trennung meistern – neue Elternkurse

Wenn Eltern sich trennen, ist das für alle Beteiligten schmerzhaft. Damit die Situation für Kinder weniger belastend ist, unterstützt die städtische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche mit Kursen für Eltern. „Trennung meistern – Kinder stärken“ besteht aus sechs Modulen, die sich Themen wie Stress- und Emotionsregulation, Konfliktverhalten und Kommunikation sowie Stärkung der Erziehungskompetenz widmen. Der nächste Kurs startet am 5. März in der Beratungsstelle Krozinger Straße 19b: Er findet jeweils donnerstags von 13.30 bis 16.30 Uhr statt. Die weiteren Termine sind: 12. und 26. März sowie 16., 23. und 30. April.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung unter Tel. 0761 201-8531 oder per Mail an beratung-krozingerstrasse@freiburg.de ist erforderlich.

Infoabend für Tageseltern

Für alle, die sich für das Berufsfeld der Kindertagespflege interessieren, lädt die Fachberatung Kindertagespflege des Tagesmüttervereins Freiburg am Montag, 23. Februar, zu einem Infoabend ein. Ab 19 Uhr werden in der Geschäftsstelle in der Jacob-Burckhardt-Straße 1 wichtige Fragen beantwortet: Welche Voraussetzungen sind notwendig? Wie sieht der Alltag aus? Und welche Rahmenbedingungen gelten für eine selbstständige Tätigkeit in der Kindertagespflege? Im Juni beginnt dann ein Kompaktkurs, der in 50 Unterrichtseinheiten alle Grundlagen für die Tätigkeit vermittelt. Wenn alle persönlichen und räumlichen Voraussetzungen erfüllt sind, kann anschließend die Pflegeerlaubnis beantragt und mit der aktiven Betreuung von Kindern begonnen werden. Die weiteren Qualifizierungseinheiten folgen berufsbegleitend.

Die Teilnahme am Infoabend ist kostenlos, Anmeldung wird empfohlen (Tel. 0761 283535 oder unter www.kinder-freiburg.de).

Altersgerecht wohnen in Tiengen

Viele Menschen möchten auch im Alter in ihrem vertrauten Zuhause wohnen bleiben. Doch oft passt die Wohnsituation nicht mehr zu den Bedürfnissen: Das Haus ist zu groß, und Barrieren erschweren den Alltag. Die Energieagentur Regio informiert am Donnerstag, 5. März, von 18 bis 20.15 Uhr im Tuniberghaus in Freiburg-Tiengen über altersgerechtes Wohnen, Umbau- und Nutzungsmöglichkeiten im Eigenheim sowie über Beratungs- und Unterstützungsangebote.

Die Teilnahme ist kostenfrei, Infos unter www.energieagentur-regio-freiburg.eu/kleiner-wohnen/

Unterstützung beim Wohnungstausch

Wenn Kinder ein- oder ausziehen, hat das oft zur Folge, dass die Wohnung plötzlich zu klein oder zu groß ist. Die Lösung könnte ein Wohnungstausch sein – und von der Stadt gibt es dabei Unterstützung mit der Wohnungstauschbörse. Interessierte könnten sich unter www.wohnungstausch.freiburg.de mit ihrer E-Mail-Adresse registrieren und eine Suche starten. Der Clou: Wer bereit ist, von einer Wohnung ab drei Zimmern in eine kleinere Wohnung zu ziehen, den unterstützt die Stadt Freiburg mit einer Umzugskostenpauschale in Höhe von bis zu 2000 Euro.

Weitere Infos bei der Stabsstelle bezahlbares Wohnen, Tel. 0761 201-1089, E-Mail: wohnungstauschboerse@freiburg.de, www.wohnungstausch.freiburg.de

Photovoltaik auf dem Dach – Beratung

Im Rahmen ihrer Kampagne „Dein Dach kann mehr!“ bietet die Stadt Freiburg kostenlose und unabhängige Beratungen durch Fachleute zum Thema Photovoltaik an – in unterschiedlichen Formaten: Am Mittwoch, 18. Februar, findet ein Beratungsnachmittag mit drei Einzelterminen à 45 Minuten in der Energieagentur Regio Freiburg, Wilhelmstraße 20a, statt. Der nächste Beratungsnachmittag ist dann für Donnerstag, 26. März, im Rathaus im Stühlinger geplant. Zusätzlich gibt es online oder telefonisch Einzelberatungen sowie Vor-Ort-Beratungen.

Terminvereinbarung und Infos unter www.freiburg.de/pv

„Stellensuche in Deutschland“

Um Stellensuche für Migrantinnen mit Sprachkenntnissen ab Niveau B1 geht es bei einem Workshop der Kontaktstelle Frau und Beruf im Rathaus im Stühlinger, Fehrenbachallee 12. Am Donnerstag, 26. Februar, erhalten die Teilnehmerinnen von 16 bis 18 Uhr einen Überblick über den deutschen Arbeitsmarkt und lernen, wie sie offene Stellen finden. Ziel ist es, das eigene berufliche Profil zu schärfen und eine erste Route für den weiteren Berufsweg zu entwickeln.

Die Teilnahme ist kostenfrei, die Zahl der Plätze begrenzt. Anmeldung bis 25.2. unter www.frauundberuf-bw.de/freiburg („Veranstaltungen“). Weitere Infos unter Tel. 0761 201-1731.

Jetzt bewerben für Band-Proberäume

Im Eschholzpark entstehen auf dem Gelände des Edith-Stein-Schulzentrums sieben Proberäume für Freiburgs Musikszene. Nachwuchskünstler*innen, aber auch etablierte Bands können sich für sechs der jeweils 35 Quadratmeter großen Doppelmodule bewerben; Mietbeginn ist am 1. Mai. Weitere Informationen und das Bewerbungsformular gibt es online unter www.freiburg.de/proberaum.

Um möglichst vielen Bands kostengünstig einen Proberaum zu bieten, werden die Doppelmodule jeweils an drei bis vier Bands vergeben. Die Musikerinitiative Multicore wird den Modulkomplex anmieten und die Proberäume an die Bands untervermieten. Der Verein betreibt ein Doppelmodul für kurzfristige Probegesuche und Workshops und verfügt zudem über ein kleines Büro. Auch eine barrierefreie Toilette ist vorhanden. Die Auswahl der Bands erfolgt durch das Kulturstadtrat und Multicore.

„Phil.On.Tour“ unterwegs in den Stadtteilen

Wer sagt eigentlich, dass klassische Musik nur was für ein großes Konzerthaus ist? Das Theater kann auch anders und verspricht: „Mit Phil.On.Tour – Dein Viertel, Dein Orchester! ist niemand mehr vor ‚erstklassischer‘ Musik sicher.“ Das Philharmonische Orchester kommt direkt in die Stadtteile, pur, hautnah und ganz ohne Lack und Frack. Diesmal im Gepäck: Mendelssohns Hebriden-Ouvertüre, ein prächtiges Klangbild wilder Meereslandschaften, John Adams’ Shaker Loops, eine hinreißende Bläser-Serenade, und ein wilder Tanz aus Mendelssohns „Schottischer Sinfonie“. Phil.On.Tour ist am Freitag, 27. Februar, um 19 Uhr im Glashaus im Rieselfeld zu Gast, am Sonntag, 1. März, um 19 Uhr in der Tuniberghalle Tiengen und am Sonntag, 8. März, um 19 Uhr in der Bundschuhhalle Lehen.

www.theater.freiburg.de (siehe Spielplan)

Meilenstein für eine lebendige Kunstszene

Die Morat-Hallen haben offiziell eröffnet – Städtische Galerie und Halle Nord zeigen zeitgenössische Kunst

Drei riesige Hallen, knapp 2000 Quadratmeter Fläche: Das Gebäude an der Lörracher Straße 31 mit seinem prägnanten Sägezahn-Dach war als Sitz des Morat-Instituts für Kunst und Kunstwissenschaft weit über Freiburg hinaus bekannt. Jetzt haben darin die Morat-Hallen mit zwei Ausstellungen zur zeitgenössischen Kunst eröffnet.

„Das große Interesse hier zeigt, dass es heute um etwas richtig Großes geht“, sagte Oberbürgermeister Martin Horn bei der Eröffnungsfeier am vorvergangenen Freitagabend, zu der Hunderte Kunstinteressierte in die Hallen geströmt waren. Dabei bedankte er sich nochmals bei der in Freiburg lebenden Kunstmäzenin Gertraud Hurre für ihre großzügige Spende, die den Kauf des Gebäudes möglich gemacht hatte – und auch bei Eva-Maria Morat, die zusammen mit ihrem Mann Franz Armin Morat „mit unglaublicher Hingabe und Leidenschaft eine bemerkenswerte Sammlung“ aufgebaut habe.

„Die Eröffnung heute markiert einen wichtigen Meilenstein für die Kunststadt Freiburg“, fügte Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach hinzu. Insgesamt seien schon 87 Bewerbungen von Künstler*innen eingegangen, die dort ausstellen möchten. „Das ist ein starkes Zeichen für die Lebendigkeit und Vielfalt der Kulturszene“, so von Kirchbach. Mit den Hallen werde das kulturelle und künstlerische Erbe der Familie Morat fortgeführt. Und durch Dauerleihgaben an die Museen hätten die Freiburger*innen weiterhin Zugang zu den hochkarätigen Kunstwerken.

Städtische Galerie

In der mittleren Halle findet die Städtische Galerie, zuvor im Kunsthaus L6 in Zähringen untergebracht, auf knapp 240 Quadratmetern ein neues und deutlich größeres Zuhause. Genau wie in der Vergangenheit sind hier wechselnde Ausstellungen zu sehen. „Von ihrer Größe und Höhe her sind das tolle Räumlichkeiten für moderne Kunst“, freute sich Kulturamtsleiterin Felicia Maier bei einem ersten Rundgang. „Hier kommen die Werke noch viel besser zur Geltung.“

Das Besondere daran: Auf die eine Seite der Halle hat das Architekturbüro Stocker Dewes aus Ebnet einen hölzernen Kubus eingebaut – ebenfalls weiß, wie die gesamten Hallen auch. In ihm verstecken sich, vom Eingangsbereich aus zugänglich, die neuen barrierefreien Toiletten. Gleichzeitig ist das Dach des Kubus über eine Holzterrasse zugänglich – und ermöglicht den Blick von oben auf Kunst und Treiben in der Halle, dient aber auch als Rückzugsort, um in den Bänden der frisch angelegten Kunstbibliothek zu blättern.

Halle Nord

In der benachbarten Halle Nord ist auf 300 Quadratmetern ein neuer Ort für die Freiburger sowie die nationale und internationale Kunstszene entstanden: für Ausstellungen, Performances, Projekte. „Hier können sich die unterschiedlichsten Initiativen und Vereine entfalten. Genau das brauchen wir, um unsere Stadt als lebendige Kulturstadt voranzubringen“, stellte von Kirchbach ihre Bedeutung für Freiburg heraus.

Rückblick

Die Hallen, in denen einst die Metallverarbeitungsfirma Metag ansässig war, waren im Anschluss jahrzehntelang Sitz des renommierten Morat-Instituts für Kunst und Kunstwissenschaft. Im November 2023 gab das Ehepaar Morat ihre Stiftung an die Söhne Daniel und Robert ab – pünktlich zum 80. Geburtstag des Gründers Franz Armin Morat. Den in Berlin lebenden Brüdern war es ein Herzensanliegen, dass die Sammlung in Freiburg bleibt. Der Stadt Freiburg wiederum war es wichtig, das Erbe der Familie weiterzuführen und das Gebäude als Ort der Kunst und Kultur zu bewahren. Daraus entstand die Idee einer Kooperation zwischen Stadt und Morat-Institut.

In der südlichen Halle ist weiterhin das Lebenswerk der Morats gelagert: eine beeindruckende Sammlung mit etwa 50.000 Bänden kunstwissenschaftlicher Literatur, 7500 Grafiken sowie 500 Gemälden und Skulpturen; darunter Arbeiten von Dürer, Rembrandt, Goya, aber auch regionaler Künstler wie Artur Stoll.

Im Mai 2024 folgte der Ankauf der Hallen. Anschließend erneuerte das Gebäudemanagement (IMF) die veraltete Technik, baute Fluchttüren ein, installierte Toiletten und eine Küche. Sanierung und Umbau waren im November 2025 abgeschlossen und kosteten circa 580.000 Euro. Geplant ist noch eine Rollstuhlrampe am Vordereingang; über die Fluchttüren am Hintereingang sind die Hallen bereits barrierearm erreichbar.

Die Ausstellungen

In der Städtischen Galerie ist bis 15. März „Following – some kind of same – π“ zu sehen. In der Ausstellung untersuchen Tim Bohlender, Tanja Goetzmann und Nozomi Tanabe das Serielle als künstlerisches Prinzip: Tanja Goetzmann mit Keramik, Tim Bohlender mit Malerei und Nozomi Tanabe mit geschnitzten Gesichtsfragmenten. Die drei künstlerischen Positionen erzeugen im Dialog spannungsreiche Übergänge zwischen Fläche, Volumen und Geste.

Die Halle Nord zeigt bis 29. März „Fields of Un/rest“. Darin fragen die Künstler*innen Philip Beck, Betty Blumenstock, Arne Grashoff und Benjamin Koglin sowie die Kuratorin Sharleena Rosing: Was bedeutet es, in einer von Krisen geprägten Gegenwart Kunst zu produzieren? Der Titel reflektiert das Spannungsfeld zwischen dem Bedürfnis nach Ruhe und äußerer Unruhe. Die Künstler*innen arbeiten mit Installation, Skulptur, Fotografie, Video und Sound.

Der Eintritt ist frei. Öffnungszeiten: Do/Fr, 16–19 Uhr, Sa/So, 11–17 Uhr. An Feiertagen sind die Morat-Hallen geschlossen.

35 Jahre „Vom Ei zum Küken“

Witzig, bunt und wuselig: Der Familienklassiker startet am Samstag, 21. Februar

Hör mal, wer da raschelt, pickt und piepst! Im Museum Natur und Mensch geht am 21. Februar die allseits beliebte Ausstellung „Vom Ei zum Küken“ in die nächste Runde. Zum 35. Mal können kleine und große Fans beim Schlüpfmarathon mitfiebern und den flauschigen Hühnernachwuchs bewundern – bis Sonntag, 12. April.

Winzig, bunt und wuselig: Die unterschiedlichen Küken seltener Hühnerrassen begeistern wirklich alle. Dabei sind die Museumsküken nicht nur süß. Sie regen auch zum Nachdenken an: Was bedeuten die Zahlen auf den Eiern im Supermarkt? Wie viel Platz haben Hühner bei den verschiedenen Haltungsformen? Und was ist eigentlich ein Zweinutzungshuhn? Antworten bieten Mitmachstationen, die spielerisch für bewussten Konsum, Tierwohl und nachhaltige Landwirtschaft sensibilisieren. In der Ausstellung erfahren Neugierige auch Wissenswertes über Feste und Bräuche – vom mexikanischen Glücksbringer bis zum hartgekochten Beizah des Pessach-Festes. Doch damit nicht genug. Beim Rätseln und Ausprobieren wird klar: Das Ei ist überall im Tierreich präsent. Ob der Schopf-Tinamu mit seinem grünglänzenden Gelege oder die Gespenstschrecke, deren winzige Eier erst unterm Mikroskop ihre bizarre Schönheit offenbaren – es gibt so einiges zu erkunden.

Ebenso vielfältig ist das Begleitprogramm, das zum Mitmachen und Spaßhaben einlädt. Wer mag, geht beim Infonachmittag der Reptilienauffangstation auf Tuchfühlung mit Schildkröten und anderen Reptilien oder lässt der Fantasie beim Küken-Filzen freien Lauf. Ein Highlight: die Lesung und der Workshop zum Buch „Das Osterküken“ mit der Illustratorin Alexandra Junge. Gemeinsam mit Henne Hilda suchen die Kinder am Sonntag, 29. März, von 15 bis 17 Uhr nach dem Geheimnis von Ostern, lernen, wie ein Bilderbuch entsteht, und schaffen eigene Bildwelten. Infos und Tickets gibt es unter www.museen.freiburg.de/shop. Bei einer nagelneuen Rallye können Spürnasen jedes Alters auf der Jagd nach dem geheimnisvollen Eierdieb ihr detektivisches Geschick erproben. Das Küken-Mitmachheft gibt es wieder für 2,50 Euro an der Museumskasse.

Auch für Schulen und Kitas verspricht die Ausstellung nicht nur Spaß, sondern erfüllt auch einen wichtigen Bildungsauftrag: Kinder und Jugendliche erfahren in vielseitigen Programmen mehr über artgerechte Tierhaltung und reflektieren ihr Konsumverhalten. Die Buchung ist möglich unter www.museen.freiburg.de/kita-schule.

Beim Kreativwettbewerb haben Kita- und Grundschulgruppen die Chance, sich künstlerisch auszutoben und tolle Preise abzustauben. Bis Sonntag, 15. März, können die Kinder Eierkreationen gestalten, die dann am bunten „Eierhimmel“ als Teil der Ausstellung präsentiert werden. Unter allen Einsendungen wählen die Besuchenden ihre Lieblingsstücke aus. Hauptgewinn ist ein aufregender Ausflug zum Biobauernhof. Alle Infos gibt es unter www.museen.freiburg.de/aktuelles.

Öffnungszeiten: Di, 10–19 Uhr, Mi–So, 10–17 Uhr. **Eintritt:** 5 Euro/erm. 3 Euro, unter 27 J. frei. Wegen des großen Andrangs von Kitas und Schulen empfiehlt das Museum Familien, die Küken-Ausstellung an Werktagen erst nach 12.30 Uhr zu besuchen. Das Platzangebot in der Garderobe ist beschränkt. Nur wenige Kinderwagen können im Museum abgestellt werden, sie dürfen nicht in die Ausstellung mitgenommen werden. Fahrradanhänger müssen draußen bleiben.

„Ein Kind ist ein ganzes Leben“

Freiburger Andruck mit Autorin Pina Kühr

Zum Auftakt der Lesereihe „Freiburger Andruck“ in diesem Jahr ist die Freiburger Autorin und Schauspielerin Pina Kühr mit ihrem Debüt „Ein Kind ist ein ganzes Leben“ zu Gast. Sie kommt am Donnerstag, 19. Februar, um 20 Uhr in den Weltraum des Freiburger Theaters.

Als Mathildas neugeborener Sohn 34 Tage nach der Geburt stirbt, verliert sie das Vertrauen und die Zuversicht in die Welt. „Das Einzige, was wir müssen, ist weiterleben“, so lautet das Mantra trauernder Eltern. Doch für Mathilda findet das Weiterleben lediglich an der Oberfläche statt: Sie kehrt zurück in den Alltag, auf die Bühne, spricht fremde Texte, trägt fremde Gesichter – und verliert sich darin selbst. Erst das Schreiben über ihren Sohn und das Scheitern ihrer Beziehung führen sie zu sich und zurück ins Leben.

Neuen Boden finden

Leise und unerschrocken erzählt Pina Kühr von einer Frau, die in ihrer Trauer fast untergeht – und langsam, tastend einen neuen Boden findet. Über ihren außergewöhnlichen Roman kommt sie ins Gespräch mit René Zipperlen, Redakteur bei der Badischen Zeitung.

Die Lesereihe „Freiburger Andruck“ ist eine Kooperation des Kulturamts mit dem Literaturhaus Freiburg, der Stadtbibliothek, dem Theater Freiburg, dem SWR Studio Freiburg und der Badischen Zeitung. Seit 2009 stellt sie in Premierenlesungen die neuen Bücher von Freiburger Autor*innen und Übersetzer*innen vor.

Eintritt: 10 Euro / erm. 6 Euro. Tickets: Theaterkasse, Bertoldstr. 6, Tel. 0761 201-2853, und online unter www.theater.freiburg.de

Infos beim Kulturamt, Tel. 0761 201-2115, www.freiburg.de/freiburgerandruck

Rosalie – das „Zahm-Schwein“

Amtsblatt-Serie (Teil 6): Wildschweine gibt es fast überall

Eigentlich ist „Sus scrofa“ja der wissenschaftliche Name für das „Wild“-schwein, doch am Forsthaus im Ottilienwald lebt auch eine zahme Vertreterin dieser Gattung: Rosalie. Seit mittlerweile über 15 Jahren ist sie eine kleine lokale Attraktion und vor allem bei Familien ein beliebtes Ausflugsziel.

Tierisch was los

Dass Rosalie bei Revierförster Dieter Thoma fast ein Familienmitglied ist, sieht man auch daran, dass seine Frau dem treuen Borstenvieh ein paar Kunststücke beigebracht hat. Auf Kommando macht sie „Sitz“, stellt sich auf die Hinterläufe oder springt über einen Baumstamm. „Beschäftigungstherapie ist für dieses intelligente Tier sehr wichtig“, weiß Thoma. Das Gehege war übrigens auch schon zuvor bewohnt. Der Keiler Eberhard war wie Rosalie als verwaister Frischling zur Försterfamilie gekommen, hatte sich aber zur Fortpflanzungszeit, auch Rauschzeit genannt, nicht vom Zaun aufhalten lassen und das Weite gesucht.

Durch diese lange Zeit mit Wildschweinen als Haustiere hat Förster Thoma natürlich einen ganz besonderen Bezug zu dieser Wildart. Die jägersprachlich „Schwarzwild“ oder auch „Schwarzkittel“ genannten Tiere sind Paarhufer aus der Familie der echten Schweine und die Stammform des Hausschweins. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet reicht von Westeuropa bis Südostasien. Durch Aussetzen in Nord- und Südamerika, Australien sowie auf zahlreichen Inseln ist es heute nahezu weltweit verbreitet. Wer im Stadtwald mit offenen Augen unterwegs ist, sieht überall Spuren von Wildschweinen: Vor allem entlang der Wege durchwühlen sie den Grünstreifen auf der Suche nach Fressbarem.

Sie sind Allesfresser und sehr anpassungsfähig. Die Klimaerwärmung mit milden, schneearmen Wintern lässt sie auch in die Hochlagen des Schwarzwalds vordringen. Die Beschimpfung als „dummes Schwein“ ist übrigens weit von der Realität entfernt, denn Wildschweine sind überaus intelligent. Auch ihre Sinne sind sehr gut ausgeprägt, allen voran der Geruchssinn. Dank dieser guten Anpassung an ihre Lebensbedingungen weisen Wildschweine eine hohe Fortpflanzungsrate von 200 bis 300 Prozent pro Jahr auf.

Durch eine tierschutzgerechte, störungsarme Bejagung wird die Zahl der Wildschweine so reguliert, dass Schäden in der Landwirtschaft, städtischen Grünflächen und Parks minimiert werden. Auch Wildkrankheiten wie die Schweinepest können durch die Beprobung der erlegten Tiere früh erkannt und durch insgesamt niedrige Bestände in ihrer Ausbreitung begrenzt werden. Bejagt werden vor allem die jüngeren Wildschweine – auch um der hohen Vermehrungsrate entgegenzuwirken. Führende Bachen, also weibliche Elterntiere, sind aus Tierschutzgründen von der Jagd zu verschonen.

Doch die Jagd ist gar nicht so einfach, denn die eigentlich tagaktiven Tiere haben als weitere Anpassung auf unsere dicht besiedelte Landschaft ihre Aktivitäten in die Nacht verlegt. Daher hat der Gesetzgeber den Einsatz von Nachtzieltechnik für die Jagd auf Wildschweine freigegeben. „Für mich als Förster und Jäger ist die Jagd auf Wildschweine immer besonders spannend: Man kann versuchen, die Wildschweine mit etwas Mais anzulocken, und bei Schnee ihre Fährten bis zu den Einständen, also dem bevorzugten Aufenthaltsort, verfolgen“, erzählt Thoma. Am effektivsten seien aber winterliche Bewegungsjagden mit gut ausgebildeten Hunden, die versuchen, die Wildschweine mit ihren feinen Nasen aufzuspüren und in Bewegung zu bringen.

Die Jagd gehört für den Förster, der seit 1999 Chef im Revier Roskopf ist, zur nachhaltigen Waldwirtschaft dazu. Außerdem ist das Wildbret, also das Fleisch der Tiere, ein hochwertiges Lebensmittel aus der Region, zu 100 Prozent „bio“, ohne Massentierhaltung und garantiert frei von Medikamentenrückständen. Jagd ist eben auch Landschaftspflege – mit Messer und Gabel. Wer also eigentlich gerne Fleisch isst, aber die klassische Tierhaltung für nicht vertretbar hält, kann bei Wildfleisch bedenkenlos zugreifen. Wer das tut, für den hat Dieter Thoma noch einen Rezept-Tipp aus Korsika: „Ragout de Sanglier“. Bon appétit!

(Dieter Thoma, Revierförster Roskopf)

Alle Folgen der Serie unter: www.freiburg.de/tierischwaslos

Klimaprojekt in Peru erfolgreich

Feuchtgebiet Pata Pata wiederhergestellt

Was vor sechs Jahren mit einer gemeinsamen Idee begann, ist heute ein sichtbarer Beitrag zum Klima- und Naturschutz: Freiburg und der Distrikt San Jerónimo, der sich am Rand der Stadt Cusco auf über 3000 Meter Höhe im peruanischen Hochland befindet, haben ihr Kooperationsprojekt zur Rettung des Feuchtgebiets Pata Pata erfolgreich abgeschlossen.

Das letzte noch erhaltene Feuchtgebiet in der Provinz Cusco war zuvor stark durch Austrocknung und Schadstoffbelastung bedroht. Heute ist es wieder zu einem intakten Lebensraum für Flora und Fauna geworden.

Seit 2019 verbindet Freiburg und San Jerónimo eine Klimapartnerschaft, die durch universitäre Kontakte und zivilgesellschaftliches Engagement entstanden ist. Fachleute aus beiden Städten tauschten seither Wissen zu Umweltschutz und Wasserwirtschaft aus. Die Klimapartnerschaft mit San Jerónimo soll auch nach Abschluss des Projekts zum Feuchtgebiet Pata Pata fortgesetzt werden.

Oberbürgermeister Martin Horn betont: „Klimaschutz kennt keine Grenzen. Mit Projekten wie in San Jerónimo zeigen wir, dass internationale Zusammenarbeit konkrete Verbesserungen für Mensch und Natur bringt. Auch Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit zieht eine positive Bilanz: „Die Zusammenarbeit zwischen Freiburg und San Jerónimo ist ein starkes Zeichen dafür, wie Städte weltweit gemeinsam Verantwortung für unseren Planeten übernehmen können.“

Das Vorhaben im Rahmen des Programms Nakopa („Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte“) hat rund 260.000 Euro gekostet. 90 Prozent davon hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beigesteuert.

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de